Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 10

Rubrik: "Lasst uns unsern Kindern leben!"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 10. 12. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Oktober 1902.

Inhalt: „Laßt uns unsern Kindern leben!" (Preisgekröntes Gedicht). — „Laßt uns unsern Kindern leben!" (Preisgekrönter Aufsatz). — Ueber Frauenkrankheiten. — Ueber den Sport der Jugend. — Korrespondenzen und Heilungen: Harnröhrenentzündung; Kehlkopfkatarrh und Heiserkeit; Gelenkrheumatismus; Rheumatismus und Neurasthenie; Darmkatarrh; Pocken; Nierenentzündung; Gicht und Rheumatismus; Magengeschwür; Gelenkrheumatismus; Neuralgie; Rachenentzündung; Neurasthenie; Brustfellentzündung; Nervenschwäche; Magenschmerzen. — Verschiedenes: Schreibpult und Sitz.

„Laßt uns unsern Kindern leben!"

Von Frau Gustel Riebensahm.

(Preisgekrönt.)

Ihr Eltern, denen Gott an's Herz gelegt
Ein junges Edelreis aus seinem Garten,
O sorget, daß Ihr treu es hegt und pflegt,
Versäumt es nimmer, liebreich sein zu warten!

Bedenkt es wohl, Euch ward ein Gut zu Teil,
Ein köstlich Gut, das ganz nur Euch zu eigen,
Das Eure Sorge braucht zu seinem Heil,
Dem Euer Vorbild rechte Bahn soll zeigen!

Was Ihr an Liebe Eurem Kind erweist,
Ihr tut es ihm, Ihr tut es Euch zum Segen,
Einst kommt die Zeit, da es sich von Euch reißt,
Um in der Welt die junge Kraft zu regen.

Und seht Ihr in des Lebens Sturm und Drang
Das junge Reis sich kühn und stolz entfalten
Zum edlen Baum, an Früchten schwer u. schwank,
Dann habt Ihr Eurer Liebe Lohn erhalten.

(Aus „Winke für Mütter").

„Laßt uns unsern Kindern leben!"

Von Joh. Böschen.

(Preisgekrönt.)

Kinder sind Schätze und Kleinodien. Das wußte jene Römerin wohl, als sie ihre Kinder als ihre köstlichsten Schätze mit Stolz vorführte. Kinder sind eine Gabe Gottes, teure Gaben und Geschenke des Himmels, die uns zugleich aber auch Aufgaben auferlegen. Das Christentum lehrt uns mit großem Nachdruck die schwere Verantwortlichkeit der Eltern in Hinsicht auf die Erziehung der Kinder bedenken. Kinder sind anvertraute Pfänder, worüber einst wird Rechenschaft gefordert werden. Schon hieraus folgt die Wichtigkeit und der hohe Ernst des Erziehungswerkes.

In der Jugend ruht aber auch die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes. Das Wohl und Wehe jedes Einzelnen wie der Gesammtheit hängt von dem Gelingen der erziehlichen Arbeit an dem heranwachsenden Geschlecht ab. Wahrlich, das Werk der Erziehung ist wichtig genug, von allen, die daran zu arbeiten berufen sind, als ein Lebenswerk aufgefaßt zu werden, und sich Fröbels Wort als Wahlspruch vorzuhalten: Laßt uns unsern Kindern leben!

I.

Unsern Kindern leben — für die Kinder! Diese Forderung scheint ziemlich überflüssig zu sein. Man möchte meinen, die Eltern wenigstens müßten schon durch die natürliche Liebe gegen ihre Kinder, durch die Liebe, die nicht an sich